

Barbara Eberhard Kinderhaus

Barbara

**Eberhard Kinderhaus
der Lebenshilfe Starnberg**

Kindergarten

Kinderkrippe



**Heilpädagogischer
Kindergarten**



Pädagogische Teilkonzeption Kindergarten

Die Konzeption des Barbara Eberhard Kinderhauses ist gegliedert in eine Dachkonzeption, die die allgemeinen Zielsetzungen des Kinderhauses und übergreifende Inhalte beschreibt sowie in drei Teilkonzeptionen, in denen die konzeptionellen Schwerpunkte von Kindergarten, Krippe und Heilpädagogischer Tagesstätte (HPT) festgehalten sind.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Grundlagen	4
Gesetzliche Grundlagen	4
Leitbild der Lebenshilfe Starnberg	4
Wertekanon der Lebenshilfe Starnberg	4
2. Zielgruppe	5
3. Aufnahme, Buchung und Organisation	5
Betreuungszeiten	5
Aufnahme und Buchungszeiten	5
Essen in der Einrichtung	6
4. Personal	6
Personalschlüssel	6
5. Pädagogische Grundsätze und Leitlinien	7
Die Person ist einzigartig	7
Erzieherische Haltung und Beziehungsgestaltung	8
Pädagogik der kleinen Schritte	8
Feste Strukturen und Rituale als solide Basis	9
Soziale Kompetenz als Basis eines wertschätzenden und förderlichen Miteinanders	9
Freispiel	10
Gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten	10
6. Eingewöhnung und Übergänge	10
7. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) mit den themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen bei uns im Kinderhaus	11
7.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	12
Bildungsangebot im Bereich Werteorientierung und Religiosität	12
Bildungsangebot im Bereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	12
7.2. Sprach- und medienkompetente Kinder	13
Bildungsangebote von Sprache und Literacy	13
Bildungsangebote im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik	13
7.3. Fragende und forschende Kinder	14
Mathematische Bildungsangebote	14
Bildungsangebote im Bereich von Naturwissenschaft und Technik	15

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 2 von 22

7.4	Künstlerisch aktive Kinder	15
	Lernerfahrungen im Bereich Ästhetik-Kunst-Kultur	15
	Bildung im Bereich Musik	16
7.5.	Starke Kinder	16
	Bildung im Bereich Bewegung-Rhythmik-Tanz und Sport	16
	Bildungsangebote im Bereich Gesundheit	17
8.	Kindgerechte Schulvorbereitung	18
	Kindgerechte Schulvorbereitung im Rahmen des alltagsintegrierten Ansatzes	19
	Gruppenangebot zum Erwerb schulnaher Kompetenzen	19
	Kooperation Kindergarten und Grundschule	19
9.	Dokumentation des Entwicklungsverlaufes von Kindern	20
10.	Kooperation mit den Eltern	20

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainfok</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 3 von 22

Teilkonzeption Kindergarten im Barbara Eberhard Kinderhaus

1. Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen

Kindertageseinrichtungen sind durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) der Jugendhilfe zugeordnet. Im Sinne des § 22 SGB VIII werden die Grundsätze der Förderung von Tageseinrichtungen geregelt. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) regeln die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Krippen, Kindergärten, Horten, Häusern für Kinder und Tagespflege.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt die in der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung für die einrichtungsbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Leitbild der Lebenshilfe Starnberg

In ihrem Leitbild trifft die Lebenshilfe Starnberg grundsätzliche Aussagen zu ihren Zielen und ihrem betrieblichen Handeln. Sie tritt für Menschen mit Behinderung in der Region ein. Dem Leitgedanken der Inklusion folgend, strebt die Lebenshilfe Starnberg den Aufbau inklusiver und integrativer Kindertageseinrichtungen an. Sie engagiert sich für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen. Deshalb sind die Kinderkrippen und Kindergärten offen für alle Kinder.

Eine ganzheitliche Betrachtungsweise, die Einbeziehung der Familien und die interdisziplinäre Zusammenarbeit sind wichtige Grundsätze des pädagogischen Handelns.

Wertekanon der Lebenshilfe Starnberg

Stellt das Leitbild der Lebenshilfe die Grundlage unseres Handelns dar, so beschreibt der Wertekanon dieses Handeln differenziert und gibt Kriterien für den Umgang mit Klienten und Partnern in der täglichen Arbeit vor.

Der Wertekanon fordert, dass alle Mitarbeiter der Lebenshilfe den Klienten, dem Einzelnen, seiner Familie und seinem Umfeld mit Achtung und Wertschätzung begegnen; dass wir auf die Fähigkeiten und auf das Entwicklungspotential jedes Einzelnen vertrauen und dass wir ein größtmögliches Maß an Partizipation und Selbstbestimmung unterstützen. Wir achten auf die Individualität und Unterschiedlichkeit des Einzelnen.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. A. J. J.</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 4 von 22

2. Zielgruppe

In unserer Kindergartengruppe gibt es bis zu 25 Plätze: Hier werden vor allem Kinder aus Starnberg im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen. Vorrangig nehmen wir Kinder auf, die bereits andere Gruppen im Barbara Eberhard Kinderhaus besucht haben. Außerdem nehmen wir auch gerne Kinder aus dem Einzugsgebiet Starnberg mit einem besonderen Förderbedarf oder einer Behinderung auf.

Neben den Kindergartenplätzen bieten wir im Barbara Eberhard Kinderhaus in zwei Krippengruppen bis zu 24 Plätze für Kinder im Alter von etwa einem Jahr bis zu drei Jahren. In weiteren drei Gruppen haben wir insgesamt 27 Plätze für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten im Kindergartenalter im Rahmen der Heilpädagogischen Tagesstätte.

3. Aufnahme, Buchung und Organisation

Betreuungszeiten

Krippe und Kindergarten im Barbara Eberhard Kinderhaus sind von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Kernzeiten im Kindergarten und in der Krippe sind auf den Zeitraum von 8:15 – 12:15 Uhr festgelegt. In dieser Zeit sind alle Kinder der Gruppe anwesend, was eine gezielte Erziehung und Förderung ermöglicht.

An bis zu 30 Tagen im Jahr sind Krippe und Kindergarten geschlossen, davon drei Wochen im Sommer sowie in der Zeit der Weihnachtsferien. Die restlichen Schließtage werden auf das Jahr verteilt. Außerdem ist die Einrichtung an bis zu fünf Teamtage zum Beispiel für Fortbildungen, Planungen und qualitätssichernde Maßnahmen geschlossen.

Aufnahme und Buchungszeiten

In der Regel nehmen wir Kinder zu Beginn des Betreuungsjahres im September auf. Eine Aufnahme während des laufenden Jahres ist ebenfalls möglich, sofern ein Platz frei ist.

Sollte es mehr Bewerber für einen Platz geben als Plätze vorhanden sind, orientieren wir uns an folgenden Aufnahmekriterien:

- Das Kind wird schon im Kinderhaus betreut
- Wohnsitz in der Gemeinde
- Geschwisterkinder
- Berufstätigkeit der Eltern, wobei hier berufstätige alleinerziehende Mütter, bzw. alleinerziehende Väter bevorzugt werden
- Buchungszeit
- Kinder aus Familien mit besonderen Problemlagen

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 5 von 22

- In der Stadt Starnberg tätige Väter und Mütter, die ihren Wohnort außerhalb der Stadt Starnberg haben

Wir haben ausschließlich 5-Tagesplätze; die Mindestbuchungszeit liegt bei 20-25 Wochenstunden.

Essen in der Einrichtung

Täglich erhalten Kinder mit entsprechend gebuchten Zeiten ein warmes Mittagessen. Die Kindergartenkinder essen gemeinsam etwa um 12:30 Uhr. Das Essen, das täglich frisch zubereitet wird, beziehen wir von einem externen Lieferanten. Hierbei wird auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Gestaltung des Angebotes geachtet. Die Berücksichtigung von notwendiger Diätkost oder religiös bedingten Essensvorschriften ist gewährleistet.

Über das Gruppengeld stellen wir die benötigten Getränke für die Kinder für den ganzen Tag zur Verfügung. Für die Zwischenmahlzeiten am Morgen und am Nachmittag bringen die Kinder ihre Brotzeit selbst mit.

4. Personal

Die Leitung des Kindergartens erfolgt durch eine erfahrene pädagogische Fachkraft, die neben dem Kindergarten das gesamte Barbara Eberhard Kinderhaus (Kindergarten, Krippe und Heilpädagogische Tagesstätte) leitet.

Personalschlüssel

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die dazugehörige Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) regeln den vorgeschriebenen Personalschlüssel. (Im Netz unter www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/index.php).

Im Kindergarten im Barbara Eberhard Kinderhaus setzen wir einen Betreuungsschlüssel von 1:10 um (gesetzlich vorgeschrieben ist ein Schlüssel von 1:11). Konkret heißt das, dass wir für je 10,0 Buchungszeitstunden der angemeldeten Kinder mindestens eine Arbeitsstunde des pädagogischen Personals vorhalten. Innerhalb dieser Personalstunden leistet das Personal die Arbeit an und mit den Kindern und die Elternarbeit, sowie teambezogene, organisatorische und Verwaltungsaufgaben.

Auf der Basis des Personalschlüssels arbeiten im Kindergarten pädagogische Fachkräfte (in der Regel Erzieherinnen) und pädagogische Ergänzungskräfte (in der Regel Kinderpflegerinnen). Der Anteil an pädagogischen Fachkräften beträgt dabei mindestens 50 Prozent.

Für den hauswirtschaftlichen Bereich sind für das gesamte Kinderhaus zwei Hauswirtschaftskräfte angestellt. Zweimal wöchentlich kommt ein Hausmeister der Lebenshilfe Starnberg ins Kinderhaus. Die tägliche Reinigung des Kinderhauses ist an eine externe Firma vergeben.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainfalk</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 6 von 22

Es finden regelmäßige Teambesprechungen in unterschiedlichen Teamzusammensetzungen statt, in denen inhaltliche und organisatorische Fragen behandelt werden.

Als zusätzliche Unterstützung und Ergänzung des pädagogischen Personals in der Gruppe arbeiten Praktikantinnen und Praktikanten in der Ausbildung zum/zur Erzieher/in (Sozialpädagogisches Seminar 1 oder 2) oder zum/zur Kinderpfleger/in, sowie Praktikantinnen und Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Darüberhinaus bieten wir Plätze für Schulpraktikanten und –praktikantinnen aus verschiedenen Schulen, zum Beispiel der Real- oder der Fachoberschule und Plätze für freiwillige Praktika.

5. Unsere Pädagogischen Grundsätze und Leitlinien

Wir orientieren uns bei der Förderung der Kinder an den in der Ausführungsverordnung des BayKiBiG angeführten Basiskompetenzen und den spezifischen Bildungsbereichen.

Mit den gesetzlichen Regelungen als Rahmen beschreiben wir im Folgenden unsere pädagogischen Grundsätze und Prinzipien, sowie unsere inhaltlichen Schwerpunkte. Die pädagogischen Ansätze in den Regel- und den heilpädagogischen Gruppen unterscheiden sich nicht prinzipiell, schließlich geht es immer darum, den Kindern Sicherheit und gute Entwicklungsbedingungen zur Verfügung zu stellen. Wohl aber unterscheiden sich die Rahmenbedingungen und die Schwerpunktsetzungen in den beiden Bereichen.

Unsere tägliche Arbeit mit dem Kind ist von folgenden Grundsätzen getragen:

Die Person ist einzigartig

Aus unserer Sicht ist der Mensch in seinem Handeln und Sein immer mit der ganzen Person, mit all seinen Stärken und Schwächen sowie seinem Lebensumfeld beteiligt und betroffen. Wir beziehen in unsere Überlegungen daher mit ein:

- die Lebensgeschichte des Kindes
- seinen Entwicklungsstand
- seine charakteristischen Eigenschaften
- seine Familie
- sein Lebensumfeld und seine Freunde
- seinen Kulturkreis und seine Umgebungsbedingungen

Dies alles zusammen macht die Einzigartigkeit und die Individualität eines jeden Kindes aus. Ganz besonders muss bei der Gestaltung der Arbeit natürlich das jeweilige Alter des Kindes berücksichtigt werden.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 7 von 22

Erzieherische Haltung und Beziehungsgestaltung

Den erwachsenen Bezugspersonen, vor allem also den Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen, kommt im pädagogischen Prozess eine wesentliche Bedeutung zu. Unsere Mitarbeiterinnen sind in dem ganzheitlichen, pädagogischen Konzept „STEP“ (Systematisches Training von Eltern und Pädagogen) geschult. Durch demokratische, partizipative Erziehung verfolgen alle an der Erziehung der Kinder Beteiligten das gemeinsame Ziel, in einer zunehmend komplexer werdenden Welt, Kinder zu erziehen, die glücklich, respektvoll, selbstbewusst, verantwortungsbewusst und kooperationsbereit sind.

Die Kinder erleben in unserem Kinderhaus einen dauerhaften und stabilen wertschätzenden Umgang; sie lernen, beständige und vertrauensvolle Beziehungen einzugehen, sich anzustrengen und durchzuhalten und entwickeln Motivation und Selbstvertrauen.

Die wichtigsten Prinzipien des STEP-Konzeptes sind:

Ermutigung: Wir ermutigen die Kinder in ihren Bemühungen und gewähren ihnen entsprechend ihrer Fähigkeiten Freiräume. So fördern wir ihre Stärken und unterstützen sie beim Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins.

Problemlösung: Bei Problemen werden die Kinder respektvoll bei der Lösungsfindung begleitet. Durch eine Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen bei der Entscheidungsfindung wird die Kooperationsbereitschaft und Konfliktfähigkeit der Kinder gefördert.

Selbststeuerung: Durch konsequentes, entschiedenes und gleichzeitig freundliches Verhalten bei der Durchsetzung von natürlichen und logischen Konsequenzen, die auf von den Kindern selbst getroffenen Entscheidungen folgen, zeigen die Erwachsenen ihre Fürsorge und bringen Kindern gleichzeitig Eigenverantwortung bei.

Kommunikation: Durch eine respektvolle Kommunikation und gutes Zuhören achten wir die Gefühle der Kinder, sodass die Kinder sich verstanden fühlen. Durch Verwendung von Ich-Aussagen werden die Konflikt- und Empathiefähigkeit der Kinder gefördert und gute, beständige Beziehungen aufgebaut.

Der Mut nicht perfekt zu sein: Im täglichen Miteinander sollen die Kinder bei uns „Fehler“ nicht als Versagen sondern als Erfahrungswerte verbuchen. Wenn etwas schief geht, ist dies ein Teil eines Lernprozesses. Die Kinder lernen mit dieser Haltung, sich zu verzeihen und mutig nach vorn zu blicken und den nächsten Schritt zu gehen, statt in Schuldgefühlen zu verharren oder aufzugeben.

Pädagogik der kleinen Schritte

Entwicklung ist immer in einem stetigen Fluss. Wir machen uns gemeinsam mit dem Kind auf den Weg und schaffen Räume und Möglichkeiten, sich positiv zu erleben und zu entfalten. Dabei ist

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Aisfeld</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 8 von 22

uns wichtig, auch kleine Erfolge des Kindes sowie schon den Versuch, ein Problem oder eine schwierige Aufgabe zu lösen, zu würdigen und zu verstärken.

Nicht immer lassen sich alle Probleme und Störungen auflösen. Mit einigen „Ecken und Kanten“ müssen das Kind und vor allem sein Umfeld lernen, zurechtzukommen.

Feste Strukturen und Rituale als solide Basis

Wir sind der Überzeugung, dass Strukturen in der pädagogischen Arbeit den Kindern Sicherheit, Klarheit und Orientierung geben. Sie sind notwendig als Basis für Lernen und Entwicklung. Bei der konkreten Umsetzung dieser Strukturen werden im Kinderhaus stets die jeweiligen Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen berücksichtigt.

Unser Tagesablauf ist geprägt von regelmäßigen Abläufen, gegliedert in überschaubare Einheiten wie Morgenkreis, feste Essenzeiten und weitere Einheiten. Auch im Wochenplan finden sich regelmäßig wiederkehrende Aktionen wie der Bewegungs- und Sporttag, der Umwelttag sowie Bildungsangebote in Kleingruppen wieder.

Ein weiterer wichtiger Bezugsrahmen der Kinder ist die eigene Gruppe mit ihren Spielgefährten. Somit haben die Kinder den Rahmen, beständige und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen.

Bei der Gestaltung unserer Räume achten wir auf Harmonie, Ordnung, Überschaubarkeit und Zweckmäßigkeit. Wir nutzen die Wirkung des Raumes als unterstützendes Element. Dazu gehört für uns auch, den Kindern ansprechendes und funktionsfähiges Spiel- und Arbeitsmaterial anzubieten. Durch eine gute und gepflegte Umgebung lernen die Kinder einen wertschätzenden Umgang mit den Dingen.

Das Miteinander in der Gruppe ist durch kindgemäße Gruppenregeln organisiert. Klare und verlässliche Grenzen sowie nachvollziehbare Konsequenzen geben den Kindern Halt und helfen ihnen, sich in die Gruppe zu integrieren.

Rituale stärken Kinder, stiften Ordnung und regeln Übergänge. Deshalb werden in unserer pädagogischen Arbeit die Abläufe besonders getragen von wiederkehrenden alltäglichen Ritualen wie Begrüßungsliedern oder Tischsprüchen und der Berücksichtigung jahreskreisbedingter Zyklen wie dem Jahres-, Monats- und Wochenkreislauf sowie von Festen und Feiern.

Soziale Kompetenz als Basis eines wertschätzenden und förderlichen Miteinanders

Gute soziale Kompetenzen sind unabdingbare Voraussetzungen für die Kinder, um im täglichen Miteinander Freude und Erfolg zu erleben, stabile Freundschaften zu entwickeln und auch später zufriedenstellende und wechselseitige Beziehungen eingehen zu können.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 9 von 22

Unser Kinderhaus ist ein Ort des sozialen Lernens. Hier haben die Kinder Gelegenheit, gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen, die durch gegenseitigen Respekt und Vertrauen geprägt sind. Wir achten die Individualität der Kinder und fördern ihre Stärken, indem wir ihnen Anerkennung, Anregung und Anleitung für ihr Handeln geben. Gleichzeitig sind die Erwachsenen Vorbild und geben den Kindern Orientierung.

Freispiel

Neben dem gelenkten Spiel und spezifischen Angeboten stehen unseren Kindern genügend Zeiten für das Freispiel zur Verfügung. In diesen Zeiten kann das Kind das tun, wozu es gerade Lust und woran es Interesse hat und sich Spielmaterial, Spielinhalte und Spielpartner auswählen. Das Freispiel bietet eine Fülle von Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder, zum einen bezogen auf Material-, Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, vor allem aber im sozialen Bereich durch Prozesse wie: sich einigen müssen, Regeln aufstellen, sich absprechen, neue Freunde kennenlernen, Kompromisse schließen, Teilen lernen und vieles mehr.

Gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten

Aufgrund unseres inklusiven Ansatzes gibt es im Kinderhaus gruppenübergreifend eine ganze Reihe von regelmäßigen und projektbezogenen Angeboten. Die Betonung der Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Gruppen lässt sich auch durch übergreifende Themen im Haus für alle Kinder umsetzen: Ein Themenschwerpunkt wird von allen Gruppen im Haus für einen definierten Zeitraum in unterschiedlicher Weise behandelt. Dies kann in vielfältigen Formen geschehen: so können Kinder sich in der Gruppe selbst mit dem Thema beschäftigen, es können Gruppen zusammengelegt oder Kleingruppen gebildet werden.

Desweiteren treffen sich alle Gruppen regelmäßig zu jahreszeitlich bezogenen Kinderhauskreisen und Festen wie Adventskreisen, Nikolaus, Fasching und vielem mehr.

6. Eingewöhnung und Übergänge

Der Übergang vom Elternhaus in die Betreuung im Rahmen einer Kindergartengruppe oder von einer Krippen- in eine Kindergartengruppe stellt eine Vielfalt von Anforderungen an die Kinder. Der sanfte und bewältigbare Übergang aus dem familiären Umfeld ist von großer Bedeutung für Kinder und Eltern. Je jünger die betreuten Kinder sind und je weniger Erfahrungen sie mit der Trennung von ihren Eltern haben, umso wichtiger wird eine behutsam durchgeführte Eingewöhnungszeit und Begleitung des Übergangs.

Mit den Eltern wird, abhängig vom Alter des aufzunehmenden Kindes und seinen Vorerfahrungen, die konkrete und individuelle Gestaltung der Eingewöhnung besprochen. In der Regel erfolgt bereits am ersten Kindergarten tag eine Trennung von den Eltern.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Oeljek</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 10 von 22

Bei noch sehr jungen Kindergartenkindern oder Kindern mit bislang nur wenigen oder keinen Erfahrungen mit einer externen Betreuung kann mit den Eltern auch vereinbart werden, dass sie ihr Kind in der Kindergartengruppe zunächst begleiten. Der Umfang der Buchungs- und Betreuungszeit spielt ebenfalls eine Rolle bei der Dauer und der Form der Eingewöhnung. Bei langen Buchungszeiten erfolgt die Eingewöhnung in mehreren Stufen: 1. Stufe: Kernzeit: bis zum Mittagessen, 2. Stufe: bis Brotzeit am Nachmittag, 3. Stufe: bis zum Abholen am Ende des Betreuungstages.

Während der Eingewöhnungsphase ist der stete Austausch und die gute Kooperation zwischen pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Eltern und Betreuungspersonen unerlässlich.

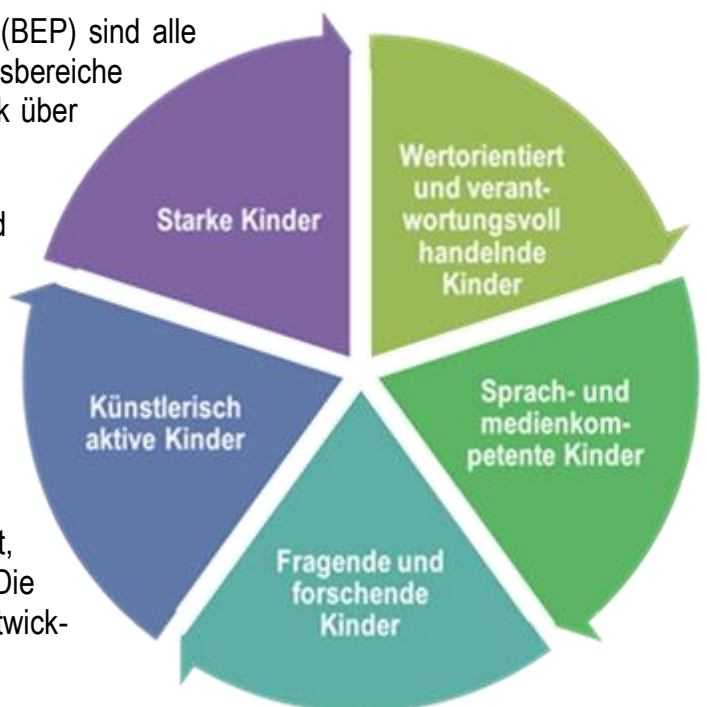
7. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) mit seinen themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen bei uns im Kinderhaus

Der BEP schafft Qualitätsstandards für unsere pädagogischen Bildungsprozesse. Entsprechend dieser Standards legen wir auf die Vermittlung der Basiskompetenzen sehr großen Wert, weil sie die Grundlage und Voraussetzung für wichtige Entwicklungsschritte und den Erwerb spezifischer Kompetenzen und von Wissen darstellen. Gut geförderte Basiskompetenzen wie ein positives Selbstwertgefühl und Selbstkonzept, Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation, differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kommunikations- und Problemlösefähigkeit, sind unabdingbare Voraussetzungen für den Übergang in die Schule.

Im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind alle wichtigen Bildungs- und Erziehungsbereiche festgeschrieben. Die Grafik gibt einen Überblick über die Bereiche:

Die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche überschneiden und durchdringen sich, das heißt, jeder Bereich steht in vielen Querverbindungen zu den anderen Bereichen. Im Rahmen von Projekten und anderen Lernangeboten lassen sich stets viele unterschiedliche Kompetenz- und Bildungsbereiche ansprechen.

Bildungsangebote werden spielerisch gestaltet, damit diese Spaß und Freude vermitteln. Die Angebote entsprechen dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes.



Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. A. J. J.</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 11 von 22

7.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Bildungsangebote im Bereich von Werteorientierung und Religiösität

In unserem Kinderhaus sind Toleranz und Verständnis für die Unterschiedlichkeit verschiedener Menschen ein hoher Wert. Dabei achten wir als weltanschaulich neutraler Kindergarten die Verschiedenheit von Meinungen und Religionen. Die Begegnung und das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung ist im Sinne der Inklusion unser wichtigster Ansatz.

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag

- Alle Menschen sind in Wert und Würde gleich.
- Unterschiedliche Nationalitäten, Kulturen, Religionen und Glaubensrichtungen in der Kindergartengruppe sind für uns eine Selbstverständlichkeit.
- Das Kennenlernen und Feiern der verschiedenen Feste im Jahresverlauf (z.B. Ostern, Nikolaus, Weihnachten) gehören zum Gruppenalltag.
- Die Kinder erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur des Verzeihens und der Umkehr zum Leben dazugehören.
- Die Pädagoginnen vermitteln Kindern ein Rüstzeug sozialverträglicher Umgangsformen.



Bildungsangebote im Bereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind unverzichtbare Voraussetzungen, die ein Kind benötigt, um sich in die soziale Gemeinschaft integrieren zu können. Soziale Verantwortung, die sich unter anderem im Einfühlungsvermögen, in der Rücksichtnahme auf andere oder durch Mitgefühl zeigt, entwickelt sich, in Abgrenzung zu Eigenverantwortung, nur in der Begegnung mit anderen.

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag

Wir unterstützen unser Kinder darin,

- Positive, tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen und Kindern zu entwickeln,
- Sich in andere einzufühlen und die Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle anderer Kinder zu erkennen und sie zu verstehen,
- Eine positive Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit zu entwickeln,
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zum Ausdruck bringen zu lernen,
- Konflikte aushalten und ertragen zu lernen und bereit zu sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und eigene Fehler zuzugeben.



Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 12 von 22

7.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

Bildungsangebote von Sprache und Literacy

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz und eine wichtige Grundlage für die Bildungschancen von Kindern. Literacy-Fähigkeiten werden den Kindern im pädagogischen Alltag vermittelt. Wichtig dabei sind das Sprachverhalten der Pädagoginnen sowie das permanente Bemühen um eine sprachanregende Gestaltung der Spielumgebung und des pädagogischen Alltags im Kindergarten. Der pädagogische Alltag bietet viele Anlässe für alltagsintegrierte Sprachförderung, zum Beispiel beim Ankommen und Verabschieden, im Morgenkreis, während der Mahlzeiten, im Verlauf des Freispiels und im Zusammenhang mit Themenangeboten und Projekten. Mit dieser intensiven und wertschätzenden Pädagogin-Kind-Interaktion wird die Grundlage einer guten ganzheitlichen Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung gelegt.

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag

- Wir erzählen uns gegenseitig Geschichten.
- Wir spielen Rollenspiele.
- Wir diskutieren miteinander.
- Wir reimen, singen und machen Quatsch mit der Sprache.
- Wir kritisieren unsere Sprachfehler nicht, sondern loben uns, wenn wir etwas richtig machen.
- Wir tragen einander vor, was wir schon wissen.
- Wir nehmen uns Zeit, miteinander zu sprechen.
- Wir planen zusammen.
- Wir lesen vor.



Bildungsangebote im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik

Mit der Stärkung der Medienkompetenz ist bereits in früher Kindheit zu beginnen. Medien pädagogisch einzusetzen bezieht sich prinzipiell auf alle Medien und hat entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstandes unterschiedliche Schwerpunkte. Hier kommt dem familiären Umfeld eine große Bedeutung zu, da die Kinder am Vorbild der Erwachsenen lernen.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 13 von 22

7.3. Fragende und forschende Kinder

Mathematische Bildungsangebote

Die mathematische Bildung ist mit ein Schwerpunkt bei uns im Kinderhaus. Die Kinder können mathematische Lernerfahrungen sammeln und dabei ihre Neigungen erproben. Kinder erlangen ein Verständnis für Mathematik, wenn Erwachsene Handlungen des Kindes, die sich aus bestimmten Alltagssituationen ergeben, als „mathematisch“ bewerten und bezeichnen zum Beispiel Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge und die räumliche Wahrnehmung.

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag

- Wir erfahren Mengen beim Messen und Wiegen beim Kochen.
- Wir ordnen und sortieren Dinge beim Aufräumen und beim Sammeln.
- Wir sagen Zahlenreihen auf: „1,2,3,...ich komme!“
- Wir erfahren Zahlenwerte in der Gruppe: „Wie viele fehlen von uns? Decke den Tisch für drei Kinder!“
- Wir begegnen Zahlen und Formen im Spiel: „Rücke drei Felder vor“, bei Tischspielen und in der Bauecke.
- Wir beschäftigen uns mit der Zeit: gleich, gestern, früher.
- Wir lernen Formen, Farben und Muster zu unterscheiden: „Der Ball ist wie ein Kreis. Die Bügelperlen haben verschiedene Farben.“
- Wir haben eine zeitliche Struktur im Tagesablauf.
- Wir erfahren Handlungsanweisungen, die in einer bestimmten Reihenfolge durchgeführt werden sollen, zum Beispiel: „Räumt euren Teller auf den Essenswagen – hänge deinen Rucksack an den Haken- gehe Händewaschen und zieh‘ dich an, wir gehen in den Garten“
- Beim Turnen und bei Bewegungsspielen lernen wir Begriffe wie: über, unter, neben, dahinter, davor, zum Beispiel: „Die Puppe liegt auf dem Stuhl. Verstecke Dich hinter der Tür!“



Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainfok</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 14 von 22

Bildungsangebote im Bereich von Naturwissenschaft und Technik

Kinder besitzen von Natur aus eine unbändige Neugier und reagieren auf alles, was sie noch nicht kennen. Selbständig und mit Freude nehmen Kinder ihr Umfeld immer wieder unter die Lupe. Sie experimentieren mit allem, was sich in ihrer Reichweite befindet und entscheiden selbst, wie oft und wie lange sie sich mit den Dingen auseinandersetzen.

Wir gestalten die Umgebung im Kinderhaus so, dass die Kinder unterschiedliche Anreize erleben können. Die Kinder sollen im Tagesablauf genug Zeit und die Freiheit haben, sich mit Natur- und Umwelterfahrungen und Technik auseinanderzusetzen. Den Pädagoginnen kommt dabei die Rolle einer „Forschungsassistentin“ zu, die das Kind bei seinem Experimentieren und seinen Fragestellungen begleitet und unterstützt.

7.4. Künstlerisch aktive Kinder

Bildungsangebote im Bereich Ästhetik-Kunst-Kultur

Kreativität bedeutet etwas erschaffen, gestalten, erfinden, um die eigene Prägung auszudrücken sowie Emotionen nach außen zu spiegeln. Man kann auf verschiedene Art und Weise die kindliche Phantasie anregen. In der Auseinandersetzung mit künstlerischen Arbeiten schulen und schärfen die Kinder ihren Blick für unterschiedliche und ungewöhnliche Materialien. Sie trauen sich mehr zu und entwickeln von allein mehr Selbstvertrauen und eigene Ideen.

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag

- Jedes Kind soll eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich).
- Es kann Erfahrungen sammeln im Umgang mit Alltags- und Arbeitsmaterialien z.B. Papier, Karton, Wolle, Stoff, Knete, Ton und Holz.
- Es kann verschiedene Arbeitstechniken, z.B. Malen, Reißen, Knüllen und Falten kennenlernen und ausprobieren.
- Es macht Erfahrungen in der Handhabung mit Werkzeugen z.B. Schere, Säge, Hammer.
- Im freien und gelenkten Rollenspiel schlüpft es in verschiedene Rollen und übernimmt die Perspektive der anderen.



Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainfok</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 15 von 22

Bildung im Bereich Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag



- Durch rhythmische Sprechstücke, Singen im Morgenkreis, Liedgestaltung bei Festen, Bewegungslieder, Tanzen und Bewegung mit Musik entwickeln Kinder Freude an der Musik.
- Sie erfahren, dass Singen viel Spaß macht und entdecken die eigene Sprech- und Singstimme. Jedes Kind erlernt im Laufe seiner Kindergartenzeit ein kleines Repertoire an Liedern. Sie erfahren, dass Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung gut tut.

7.5. Starke Kinder

Bildung im Bereich Bewegung-Rhythmik-Tanz und Sport

Kinder wollen spielen und sich bewegen. „Sich zu bewegen lernen heißt für’s Leben lernen“ sagt der Hirnforscher Gerald Hüther. Also: „Herumturnen macht schlau!“

In unserem Haus begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Vorerfahrungen. Es bieten sich vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum, auf den Spielflächen und im Garten. Wir sehen im Bereich Bewegung-Rhythmik-Tanz und Sport einen grundlegenden Baustein in der Entwicklung von Kindern. Deshalb ziehen sich Angebote aus diesem Bereich durch den ganzen Tag im Kinderhaus und werden in allen Aktivitäten mitbedacht.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ais-fok</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 16 von 22

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag

- Die innere und äußere Umgebung des Kinderhauses ist so gestaltet, dass sie zum Experimentieren, Wiederholen, Variieren und Vertiefen der Bewegungserfahrungen einlädt. Somit werden unterschiedlichste Erfahrungen in der Freispielzeit, bei gemeinsamen Aktivitäten und bei jedem Weg innerhalb des Hauses ermöglicht.
- Bei der Gestaltung des Tagesablaufs werden immer wieder rhythmisierende Bewegungsangebote eingebaut.
- Das Bewegungsangebot geschieht unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen, um den Bedürfnissen und dem Lebensalter der Kinder gerecht zu werden, zum Beispiel angeleitete Übungen und freies Experimentieren, angepasste Gruppenstärke, Bewegung im Freien und in vorbereiteten Räumen.
- Wir nutzen Bewegungs- und Erfahrungsangebote auch außerhalb des Kinderhauses. Dazu zählen insbesondere der nahe gelegene Wald aber auch andere fußläufige Spielräume, die zum Spielen und zur Naturerfahrung einladen oder der im Winter bestens zu nutzende Rodelberg.



Bildungsangebote im Bereich Gesundheit

Gesundheitserziehung bedeutet für uns, dass die Kinder lernen sollen, achtsam mit Körper und Seele umzugehen. Sie sollen die Bedürfnisse ihres eigenen Körpers wahrnehmen (z.B. Hunger, Durst, An- und Entspannung, Ruhe- und Bewegungsdrang). Sie sollen lernen, die eigenen Empfindungen und Gefühle einzuschätzen und damit umzugehen (z.B. Freude, Traurigkeit, Wut). Zur Achtsamkeit im Umgang mit dem Körper zählen auch die Körperhygiene sowie gesunde Ernährung. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, verschiedenste Lebensmittel kennenzulernen. Nur so können sie ein Verhältnis zu vernünftiger Ernährung bekommen.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. A. J. J.</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 17 von 22

Dies bedeutet für unseren pädagogischen Alltag

- Freie und gelenkte Bewegung (Garten, Turnhalle, Platz zum Toben),
- Spiele zur Körperwahrnehmung,
- Entspannungstechniken (Meditation, Entspannungs- und Phantasiereisen),
- Wissen über den Körper vermitteln (z.B. Funktion und Wichtigkeit verschiedener Körperteile),
- Kochen und backen im Kindergarten,
- Mittagessen nach gesunden kindgerechten Maßstäben. Einmal jährlich findet eine Zahnputz- und Hygienewoche im Kinderhaus statt mit Gesprächen über Körperhygiene (z.B. Hände waschen, Nase putzen, saubere und wettergerechte Kleidung) und der Zahnarzt kommt zu Besuch ins Kinderhaus.



8. Kindgerechte Schulvorbereitung

Das Erlangen der Schulfähigkeit ist im Sinne der Bayerischen Bildungsleitlinien als gemeinsame Aufgabe von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule zu sehen, zu der jeder Bildungsort mit förderlichen Bildungs- und Entwicklungsangeboten beitragen kann. Im Erfahrungsraum der Kindertageseinrichtungen sollen die Kinder ohne Leistungsdruck und Zeitanforderungen ihre Schulfähigkeit erlangen.

Der Übergang in die Schule bedeutet für Kindergartenkinder den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Schulfähigkeit beinhaltet neugierig sein, Anpassungsfähigkeit, Leistungsfreude und Kontaktbereitschaft der Kinder. Die Entwicklung der Schulfähigkeit ist dabei immer als längerer Prozess aufzufassen, der bei jedem Kind individuell anders verläuft.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag im Barbara Eberhard Kinderhaus. Über die ganzheitliche Weiterentwicklung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz schaffen wir für jedes Kind die Grundlage, die es ihm ermöglicht, den Übergang zur Schule möglichst gut bewältigen zu können. Während der gesamten Zeit, die die Kinder im Kindergarten verbringen, erfahren sie dabei eine umfassende Bildung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 18 von 22



*Kindgerechte Schulvorbereitung und
Begleitung des Übergangs in die Schule in
den Kindertageseinrichtungen der Lebenshilfe in
Gauting, Starnberg, Würthsee*

Unsere Vorbereitung auf die Schule basiert auf drei Säulen¹:

- Dem alltagsintegrierten Ansatz
- Dem Gruppenangebot zum Erwerb schulnaher Kompetenzen
- Der Kooperation zwischen Kindergarten und Schule

Kindgerechte Schulvorbereitung im Rahmen des alltagsintegrierten Ansatzes

Unser Kindergartenalltag bietet viele Anlässe für alltagsintegrierte Bildung und Lernen. Ganz im Sinne der bayerischen Bildungsleitlinien bieten wir eine ganzheitliche Bildungspraxis in altersgemischten Gruppen und viel Freiraum für innovative, spielerische Lernformen.

Wechselnde Lernaktivitäten sind alters- und themenorientiert in den Tagesablauf des Kindergartenalltags integriert. Dies erfolgt für die Bildungsbereiche Sprache und Schreiben, Mathematik, soziale und personale Kompetenzen, Bewegung und

Konzentration und im Bereich Selbständigkeit.

Gruppenangebot zum Erwerb schulnaher Kompetenzen

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt werden mit den zukünftigen Schulkindern im Barbara Eberhard Kinderhaus im Zeitraum von Oktober bis Juni nach Möglichkeit einmal wöchentlich besondere, gezielte Angebote und Aktionen durchgeführt, um den Lerneifer und die Lernfreude weiter zu aktivieren und schulnahe Kompetenzen zu stärken.

Darüber hinaus finden vorbereitend weitere unterschiedliche und besondere Aktionen für die zukünftigen Schulkinder statt.

Kooperation Kindergarten und Grundschule

In enger Zusammenarbeit mit den Starnberger Grundschulen führen wir im Jahr vor der Schule eine Reihe von Maßnahmen durch, um den Kindern einen guten Übergang zwischen Kindergarten und Schule zu ermöglichen, ganz im Sinne der bayerischen Bildungsleitlinien.

Dies sind regelmäßige Kooperationstreffen der pädagogischen Fachkräfte mit den angegliederten Grundschulen und Kindertageseinrichtungen, Hospitation und Beobachtung der zukünftigen

¹In unserem Flyer „Kindgerechte Schulvorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule in den Kindertageseinrichtungen der Lebenshilfe Starnberg“ ist unser Konzept zur Schulvorbereitung übersichtlich zusammengefasst.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Altfeld</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 19 von 22

Schulkinder durch die Kooperationslehrkräfte der zuständigen Grundschulen im Einzugsgebiet in den Kindergarten- bzw. HPT Gruppen sowie gemeinsame Schnupperbesuche und Projekte in der Grundschule, um den Bildungsort Schule kennenzulernen.

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen, sind besondere Sprachfördermaßnahmen auf der Basis des Vorkurskonzeptes Deutsch 240 vorgesehen. Hierfür erfolgt eine Sprachstandserhebung durch die Kindertageseinrichtung. In Kooperation mit den Sprengelschulen setzen wir das Vorkurskonzept um.

Für den kindbezogenen Fachdialog zwischen Kindergarten und Grundschule holen wir bei den Erziehungsberechtigten eine „Einwilligung zum Fachdialog“ ein.

9. Dokumentation des Entwicklungsverlaufes von Kindern

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert regelmäßig den Entwicklungsverlauf der Kindergartenkinder anhand der im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verbindlich vorgesehenen Beobachtungsbögen PERIK² sowie SISMIK³ und SELDAK⁴. Die Beobachtungsbögen bilden für uns eine wichtige Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und sind ein wichtige lern- und entwicklungsbegleitende Verfahren zur individuellen Planung der pädagogischen Angebote für das einzelne Kind.

10. Kooperation mit den Eltern

Im Sinne des BayKiBiG verstehen wir unseren Kindergarten als eine die Erziehung und Bildung durch die Eltern ergänzende und unterstützende Einrichtung. Die Entwicklung von Kindern gedeiht am besten, wenn Elternhaus und Kindertageseinrichtung optimal zusammenarbeiten. Schon aus diesem Grund sind uns der regelmäßige Kontakt, das Einbeziehen und Informieren, sowie ein gründlicher und verlässlicher Austausch mit den Eltern wesentliche Anliegen. Voraussetzung für ein gutes Gelingen dieser Erziehungspartnerschaft sind Vertrauen, Offenheit und gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung. „Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern“ (aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan).

² PERIK Beobachtungsbogen: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

³ SISMIK Beobachtungsbogen: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten

⁴ SELDAK Beobachtungsbogen: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. Ainsch</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 20 von 22

Dabei ergibt sich eine Vielzahl von Möglichkeiten des Austausches, der wechselseitigen Information, der Beratung und des gemeinsamen Tuns:

- Bereits das ausführliche **Aufnahmegespräch** bietet die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und eine erste Vertrauensbasis zu schaffen.
- Mindestens einmal pro Jahr bieten wir **Entwicklungsgespräche** an. Unser Ziel ist es dabei, die Eltern umfassend über ihr Kind im Kindergarten zu informieren, seine Stärken, Eigenschaften und Vorlieben darzustellen, auf seine sozialen Beziehungen einzugehen, ggfs. problematisches Verhalten anzusprechen und auf mögliche Schwächen und Problematiken hinzuweisen.
- Es finden **Elternabende bzw. – treffen** statt um unsere pädagogische Arbeit und die Aufgaben des Kindergartens zu vermitteln und wichtige Informationen weiterzugeben. Der jeweils erste Elternabend wird zeitnah zum Beginn des Betreuungsjahres im Oktober abgehalten, um für die neuen Eltern ein schnelles Kennenlernen der Einrichtung, der Pädagoginnen und der anderen Eltern zu ermöglichen. Hier bietet sich auch für alle Eltern die Möglichkeit, ihre Erwartungen, Wünsche und Anregungen mit den Mitarbeiterinnen zu besprechen und gemeinsame Aktionen, wie Feste oder andere Unternehmungen zu planen.
- Des Weiteren bieten wir **themenbezogene Elternabende** zu wichtigen Themen an, die vor allem für eine Gruppe von Eltern oder die gesamte Elternschaft interessant und relevant sein können.
- Neben diesen Möglichkeiten bietet sich auch, besonders bei der Abholsituation der Kinder, die Zeit für einen kurzen Austausch wichtiger Informationen im Rahmen von **Tür- und Angel-Gesprächen**.
- Weitere Formen der Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern sind **Aktivitäten für Eltern und Kind**, z.B. Bastel- und Spielnachmittage, Schnuppertage und Vorbesuche in der Gruppe, die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungszeit, die Vermittlung von Hilfen für Familien, sowie das Auslegen von Infobroschüren und die Gestaltung von Infowänden für die Eltern.
- In regelmäßigen Zeiträumen trifft sich der **gemeinsame Elternbeirat von Krippe, Kindergarten und HPT-Gruppen**, der als wichtiges Organ die Interessen der Eltern und Kinder vertritt und der vor wichtigen Entscheidungen der Einrichtung informiert und angehört wird. Der Elternbeirat ist auch die zentrale Einrichtung, um die Mitwirkung der Eltern am Geschehen im Kinderhaus zu organisieren. Dabei geht es einerseits um die klassischen Themen, wie die Mithilfe und Organisation von Festen und Feiern. Darüber hinaus ist hier der Ort, wo die Mithilfe der Eltern organisiert werden kann oder wo geklärt werden kann, ob spezifische Kenntnisse, berufliche Tätigkeiten etc. der Eltern für die pädagogische Arbeit im Kinderhaus genutzt werden können.
- Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements führen wir einmal jährlich eine **Elternbefragung** durch.
- Eltern und Elternbeirat wirken mit beim Tag der offenen Tür und bei Ausflügen oder anderen Aktivitäten der Gruppe.
- Eltern haben die Möglichkeit in Absprache mit den Pädagoginnen in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren.

Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. A. J. J.</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 21 von 22

Die vorliegende Teilkonzeption wurde 2015/16 erarbeitet. Sie wird in regelmäßigen Abständen überprüft und den sich wechselnden Erfordernissen angepasst.

Kontakt

Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf:

Barbara Eberhard Kinderhaus Starnberg

Normannstr. 2

82319 Starnberg

Telefon: (08151) 6577 3-0

E-Mail: Kinderhaus-starnberg@lhsta.de

Internet: www.lebenshilfe-starnberg.de



Freigabe	Freigabedatum	Änderungsstand	Titel	Seite
<i>C. A. f. h.</i>	03/16	1	Konzeption Kindergarten Barbara Eberhard Kinderhaus	Seite 22 von 22